

7. Europäisches Buxtehude Fest 2007

9. September 2007, St. Marien Lübeck
Olli Porthan (Helsinki), Orgel

Olli Porthan, Orgel

Programm

Dietrich. Buxtehude (1637-1707)	Praeludium in F (BuxWV 145) Passacaglia in d (BuxWV 161) Wie schön leuchtet der Morgenstern (BuxWV 223) Canzonetta in G (BuxWV 171) Canzonetta in e (BuxWV 169) Ich ruf zu dir (BuxWV 196) Toccatà in d (BuxWV 155)
Johann Sebastian Bach (1685-1750)	Fuga in G (BWV 577) Herr Jesu Christ, dich zu uns wend (BWV 709) Allein Gott in der Höh sei Ehr (BWV 711) Erbann dich mein, o Herre Gott (BWV 721) Toccatà et Fuga in F (BWV 540)

Wir danken dem Weinhandelshaus H. F. von Melle GmbH
für die Umersrützung des Konzerts

Olli Porthan

ist einer der beibntesten finnisehen Orgelvirtuosen und -pädagogen. Er studierte Orgel an der Sibelius-Akademie Helsinki und am Sweelinck Konservatorium in Amsterdam. Bereits 1980 erhielt er den 1. Preis des Orgelwettbewerb der Lahri Orgelwoeh. Naeh AbseWuss seiner Orgeldiplompriifung gab er 1983 sein Debiir in der Finlandia Hall in Helsinki. Au3er in Finnland war er bereits in den Nordisehen Ländern, Mitteleuropa, Russland, dem Balrikurn und Japan zu hören und trar in vielen dieser Länder aueh in Rundfunk und Fernsehen auf. Von seinem Können zeugen mehrere CD-Einspielungen von Orgelwerken und Kammermusik aus verschiedenen Epoeen.

Porthan isr Professor fiir Orgelmusik an der Sibelius-Abdemie Helsinki, wo er von 1997 bis 2003 die Abreilung Kirehenmusik leirere. Von 1986 bis1990 war er Vorsitzender der Organurn-Gesellschaft und wurde ofr als Experte bei Orgelbauprogrammen konsultierr (u.a. Sibelius-Abdemie, Dom zu Tallinn). Er isr der kiinstlerisehe Leiter des Janallila Barocksommers sowie Mirglied der Jury des inernationalen Orgelwettbewerb und der Orgelwoeh in Kotka. Im Jahr 2003 erhielt Olli Porthan den Rirterorden des Löwen von Finnland Klasse I.

Die GroCe Orgel in St. Marien

Es isr niehr bekannt, wann die ersre Orgel in St. Marien erklang. Der friihesre Beleg iiber das Vorhandensein einer Orgel in Sr. Marien stammr aus dem Jahre 1377. 1396-1399 wurde dann an der Wesrseire eine gro6e Orgel gebaur, welche im Jahre 1508 bei einem Brand im Mittelschiff der Kirehe stark besehädigr wurde. Mitten in den Wirren der Reformarionszeit, in den Jahren 1516-1518, entstand an gleicher Stelle ein Neubau, ausgefiihrr von Bartheld Hering. Die Orgel stellte in ihrer damaligen Zeir ein Praehrexemplar dar: Mir 3 Manualen und Pedal, 57 Registern, insgesamt 4.684 Pfeifen, einem Prospekr mir einem 32'-Prinzipal aus Zinn (dieser war damals einzig auf der Welt) zog sie bedeutende Organisren in ihren Bann. Die spärgrisehe Fassade war ein wahres Sehnuekstüieek des Lüibeeker Bildhauers Benedikr Dreyer, sie zierren biblisehe Figuren mir Spruehbändern.

Naeh der Zerstörung der Marien-Kirehe im Jahr 1942 konnte erst 1968 naeh seehsjähriger Bauzeir wieder eine grof3e Marien-Orgel erriehtet werden. Sie wurde von der Lüibeeker Orgelbau-Firma Kemper & Solin erbaut. Dieses gewalrige Werk enthäl auf fiinf Manualen 101 klingende Stirmen und insgesamt 8.512 Pfeifen. Eine elektrisehe Registratur mir seehs freien Kombinarionen und vier freien Pedal-Kombinationen, zwei Jalousie-Sehwellern und einem Rollsehweller sowie weireren Spielhilfen stehr dem Organisren als Hilfsmittel zur Verfiigung. Durch das Vorhandensein einer doppelten Handregistratur har der Organisr die Möglicheit, vor Spielbeginn mehrere Stüieeke einzuregistrieren.

Hauptwerk, Brustwerk und Riiekposiriv bilden den Kembestand einer »Buxtehude Orge1«. Kronenwerk und Oberwerk enthalten neben den Grundstirmen aueh zusätzliehe Stirmen älterer und moderner Klangprägung. Das Pedal reilr sieh in Grof3- und Kleinpedal, die beide einzeln absehalrbar sind. Das Grof3pedal enthäl die Fundamentalstirmen wie 32' und 16'. Im Kleinpedal finden sieh vorwiegend die hohen Stirmen wie 4' und 2' sowie die Mixruren. Im Oberwerk finden sieh die engmensurieren Streieher, deren Kombinarion ein Klangbild entwiekelt, das in der Weire des Kirehenraurnes wie aus einer sphärenhafren Ferne hervorströmt. Ma3geblieh dafür isr die Undamaris 8' mir ihrer Sehwebung gegen das Salieer 8'. Die mirreleng mensurierte Fugara 16' verleihr dieser Sehwebung ein weiehes Fundamenr, während die Vielflöte 4' den Klang leiehr naeh oben hin öfEnet.